Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 80 Pfg., bei lokalen Anzeigen 60 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unseres Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schudels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.60 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 182 — Sonnabend, den 6. August 1921 — 49. Jahrgang

Die Vorbereitung des neuen Polenaufstandes.

(TU) Die Anzeichen für einen neuen polnischen Putsch zeigen sich immer mehr. In Myslowitz beginnen die Polen mit Legung eigener Telephonleitungen. Die seinerzeit nach Polen geflüchteten Insurgenten kehren wieder. Im Kavalierhaus des Schlosses Neudeck soll sich eine polnische Geheimorganisation befinden, die Vorbereitungen für den neuen Putsch trifft. Es ist beobachtet worden, daß polnische Kuriere in den frühen Morgen- und späten Abendstunden dort ein- und ausgehen. Die in Aufstellung begriffene Division, die während des dritten Putsches sich in dem nördlichen Kampfabschnitt aufhielt und nachher nach Posen gebracht worden ist, ist jetzt in Czenstochau untergebracht. Ihre Stärke beträgt 3000 Mann, darunter befinden sich sogar Leute aus Niederschlesien. Ausrüstung und Verpflegung der Division ist gut, desgleichen die Besoldung. Die Mannschaften sind augenblicklich in Bürgerquartieren und bei den übrigen Regimentern untergebracht. Zu der Division gehören ehemalige Leute der Sipo. In Czenstochau liegen die Stäbe der polnischen Divisionen 7 und 11. In Bismarckhütte wurden am Freitag vormittag 70 Arbeiter der Hütte, alles bekannte Polen, nach dem Rathaus beordert, wo ihnen Waffen ausgehändigt wurden.

Polnische Agitation in Ostpreußen.

In den masurischen Gebieten und besonders im Kreise Marienwerda arbeitet eine sehr eifrige polnische Propaganda mit den verwerflichsten Mitteln, um die Stimmung der dortigen Bevölkerung zu untergraben. Man arbeitet von polnischer Seite sehr geheim, so daß es nur in den seltensten Fällen gelingt, den versteckten Flugblattverbreitern auf die Spur zu kommen. In der polnischen Propaganda wird offen ausgesprochen, die Entscheidung über Danzig, das Memelgebiet, Litauen und Ostpreußen werde fallen, wenn die oberschlesische Frage für Polen günstig erledigt werde. In Pomerellen beschmutzten die deutschfeindlichen Agitatoren die Deutschen mit den niedrigsten Beschuldigungen, indem sie behaupten, die Deutschen hätten die Teuerungslawine in Pomerellen hervorgerufen. Ferner seien sie es gewesen, die das Ordensschloß Neuwo in Brand gesteckt hätten, um die dort untergebrachten 600 polnischen Soldaten ums Leben zu bringen. Die behördlichen Instanzen in Ostpreußen widmen den polnischen Machenschaften die schärfste Aufmerksamkeit.

An der ostpreußischen Grenze haben, wie berichtet wird, die Polen etwa 100 Kilometer von der Grenze entfernt schwere Geschütz- und Maschinengewehrnester mit der Front nach Deutschland zu angelegt. Diese Befestigungen sollen den Zweck haben, einen Angriff auf die ostpreußische Grenze vorzubereiten. Eine lebhafte polnische Spionage arbeitet in Ostpreußen, zwecks Auskundschaftung etwaiger deutscher Verteidigungsmaßnahmen. Nach den bisherigen Feststellungen konnten bereits mehrere Spione ermittelt werden. Im litauisch-polnischen Konflikt besteht neuerdings die Gefahr, daß die Truppen Seligowskis auf ostpreußisches Gebiet abgedrängt werden. In polnischen Kreisen rechnet man in einem solchen Fall mit der Tatsache, daß Ostpreußen gezwungen wäre, seine Neutralität aufzugeben und dadurch ein deutsch-polnischer Kriegsfall entstehen könne.

Der preußische Handelsminister über Oberschlesien.

(TU) Der preußische Handelsminister, der gleichzeitig Mitglied der preußischen Bergverwaltung ist, äußerte sich in einer Unterredung mit Mason, dem Berliner Korrespondenten des amerikanischen internationalen News-Service, über die Lösung der oberschlesischen Frage und sagte u. a. folgendes: Der in Paris versammelte Sachverständigenausschuß, der die Aufgabe hat, vor dem Zusammentritt des Obersten Rates eine Einigung herbeizuführen, hätte dann schon eine schwere Arbeit vor sich, wenn er nur die Aufgabe hätte, in den Kern des oberschlesischen Problems zu dringen. Wir wollen nur wünschen, daß man sich der Tragweite der endgültigen Entscheidung voll bewußt ist und daß man in Paris die drohenden wirtschaftlichen Gefahren erkennt, die dann eintreten, wenn man eine Grenze entfernt, die seit 7 Jahrhunderten besteht. Oberschlesien bildet heute ein selbständiges, in sich abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet. Dieser organische Prozeß soll nun, so wollen es die Franzosen und Polen, gestört werden durch eine Institution, die die größte Gefahr für das oberschlesische Industriegebiet mit sich bringt. Wenn man jetzt das oberschlesische Wirtschaftsgebiet durch eine neue künstliche Grenze in 2 oder gar 3 Teile teilt, dann scheint eine Wirtschaftskatastrophe unabwendbar. Oberschlesien ist eine Produktionsquelle ersten Ranges. Der Wert der oberschlesischen Erzeugnisse wird trotz der verringerten Arbeitsleistung und trotz aller politischen Unruhen für 1921 auf 5½ Milliarden Mark für die Brennstoffindustrie, auf 4½ Milliarden Mark für die Eisenindustrie, auf 1½ Milliarden Mark für die Blei- und Zinkindustrie veranschlagt. Dazu kommen noch die übrigen Industrien, die hiermit im Zusammenhang stehen. Wenn man jetzt eine neue Grenze ziehen wollte, dann müßte eine völlige Umstellung des Produktionsprozesses und eine Anzahl von Neubauten vorgenommen werden. Viel Kapital und lange Zeit ist zu dieser Umstellung erforderlich. Schließlich aber sind die Aussichten für den Erfolg mehr als gering. Eine Teilung würde gerade die an Polen fallenden Gebiete, die auch zu den Reparationsleistungen herangezogen werden sollen, überaus hart treffen. Die Produktionskosten würden infolge der Zollgrenze sofort in die Höhe gehen. Der deutsche Schutz für die Stahlwerke würde ausbleiben und die nationale Verhetzung würde es den meisten deutschen Beamten und Arbeitern unmöglich machen, länger unter polnischer Herrschaft zu bleiben. Wir wollen nur hoffen, daß der Sachverständigenausschuß und der Oberste Rat sich die Erwägung und ihre schweren Konsequenzen vor Augen führen, wenn die genannten Institutionen an die Lösung der oberschlesischen Frage in diesen Tagen herangehen.

Die Lage in Danzig.

(TU) Die Stimmung hat sich hier trotz des vorgestrigen aufreizenden Vorfalles fast völlig beruhigt. Nur im Volkstag gab es gestern eine stürmische Sitzung im Aeltestenausschuß, wo die Mehrheitssozialisten die Abdankung des deutschnationalen Parlamentspräsidenten forderten. Die sozialistische Partei hat einen Antrag eingebracht, der die sofortige Freilassung der verhafteten Kommunistenführer und die Einstellung des Verfahrens fordert. Ueber diesen Antrag wird das Plenum heute vormittag verhandeln. Der Präsident rechtfertigte gestern in einer Erklärung vor den Abgeordneten sein Verhalten und betonte, daß nur er berechtigt gewesen sei, die Polizei in den Saal zu rufen und ihr Eingreifen zu befehlen, nicht aber die Senatoren. Inzwischen hat der Untersuchungsrichter seinerseits Haftbefehle gegen die festgenommenen Abgeordneten erlassen.

Amerika im Obersten Rat.

(W) Der Botschafter der Vereinigten Staaten Harvey wird heute nach Paris abreisen, um der Sitzung des Obersten Rates beizuwohnen. Präsident Harding bestimmte die von Harvey einzunehmende Haltung in einem Schriftstück, in dem er die Einladung zum Obersten Rate annimmt. Harding erklärt darin, Amerika habe ein lebhaftes Interesse, an den wirtschaftlichen Ausgleichen und deren gerechte Regelung. Es wünsche deshalb, beim Obersten Rat bei der Erörterung dieser Regelung mitzuwirken. Die sich aus dem Kriege ergebenden wirtschaftlichen Fragen interessieren die Vereinigten Staaten. Harding billigt die tatsächliche Anerkennung einer „Politik der offenen Tür", die gleiche Handelsmöglichkeiten gewährt, als wesentlich für die Wiederherstellung normaler Tätigkeit in der Welt.

Um die Grenzfestsetzung in Oberschlesien.

(TU) Der „Temps" vernimmt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den alliierten Sachverständigen über die Grenzlinie in Oberschlesien noch nicht beseitigt sind und fügt hinzu, daß die französischen Sachverständigen so versöhnlich wie nur möglich aufgetreten sind. Weder bei den Besprechungen der Sachverständigen noch bei denen des Obersten Rates werde Frankreich jedoch einer Entscheidung zustimmen können, die unter Berücksichtigung der Abstimmung eine Ungerechtigkeit Polen gegenüber bedeuten würde. Auch der „Figaro" betont dies und sagt, daß, falls das britische Kabinett eine durchaus unversöhnliche Haltung einnimmt, es nicht nur jede Regelung der oberschlesischen Frage unmöglich mache, sondern die hierüber entstehenden Meinungsverschiedenheiten würden eine Rückwirkung auf die allgemeine Politik und die Beziehungen der beiden Länder haben.

Da die alliierten Sachverständigen über die Teilung Oberschlesiens sich nicht einigen können, läuft das Gerücht um, der Oberste Rat werde ein anderes Mittel suchen, um das Problem zu lösen. Er werde nur einen Teil des Gebietes zwischen Polen und Deutschland aufteilen und den Rest für 15 oder 20 Jahre unter einer interalliierten oder internationalen Verwaltung belassen. Dieser Rest wird gerade von dem Industriegebiet gebildet werden, d. h. also von dem Bezirk, der fast ausschließlich den Wert Oberschlesiens ausmacht.

Frankreich verlangt die Aufrechterhaltung der Zwangsmaßnahmen.

(TU) Barrès sagt im „Echo de Paris": Frankreich verlangt die Aufrechterhaltung der Zwangsmaßnahmen. Wenn es Briand einfallen sollte, darauf zu verzichten, so würde das Parlament ihn bei seinem nächsten Erscheinen mit dem Ausruf „Verräter" empfangen und ihn von seiner Stelle entfernen. Es sei falsch, die Stellung des Kabinetts Wirths zu schützen, weil es guten Willens sei. Das Kabinett Wirth habe keinerlei Autorität in Deutschland und könne noch einmal ein demokratisches Kabinett genannt werden. Frankreichs Sicherheit besteht in den Zwangsmaßnahmen, namentlich in der Aufrechterhaltung der Zoll-Linie.

Ein englisch-deutscher Plan zur wirtschaftlichen Durchdringung Rußlands.

(TU) Der „Matin" bringt unter der Ueberschrift „Enthüllungen, die manches erklären", Mitteilungen über einen englisch-deutschen Plan zur wirtschaftlichen Durchdringung Rußlands. Die Abmachungen sollen in Berlin zwischen Krassin und den Herren Fehrmann und Landau als Vertreter von Stinnes und Siemens-Schuckert getroffen worden sein. Nach dem Abschluß der Handelsverträge mit Rußland durch England und Deutschland hätten sich verschiedene englische und deutsche Industrielle wiederholt in London, Berlin und Moskau getroffen. Politische Voraussetzungen für den wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau der englisch-deutschen Gruppe seien die Ausschaltung von Krassin, Sinowjew und Tschitscherin aus der Regierung, Einrichtung einer Polizei aus nichtbolschewistischen Elementen und allmähliche Auflösung der roten Armee. Die bisherigen Leiter der Sowjetrepublik sollen als Entschädigung für ihre Abdankung im Besitze der Reichtümer, die sie erworben haben, belassen werden, unverletzlich sein und das Recht der Ansiedlung in den englischen Kolonien und in Südamerika erhalten. Krassin würde Präsident einer sozialistischen Koalitionsregierung werden, deren Mitglieder von England bestimmt werden sollen. England würde alles einführen, was Rußland braucht. Dafür müßten die englischen und deutschen Staatsbürger vom russischen Staat weitgehende Konzessionen erhalten. Wenn die Stunde gekommen sei, würde Lenin nach London und Berlin reisen, um die Verträge zu unterzeichnen.

Grundlegende Aenderung der französischen Rußlandpolitik?

Einem Artikel der Chikago Tribune muß man größte Bedeutung beilegen, der mit voller Sicherheit behauptet, daß die französische Politik gegenüber Rußland eine grundlegende Aenderung erfahren soll. Die Mitteilung Briands, daß sich Frankreich Amerika bei der Hilfsaktion gegenüber dem hungernden Rußland anschließe, und die Anregung Briands, daß die Vereinigten Staaten die Leitung der Hilfsaktion übernehmen mögen, wird als der erste Schritt einer Versöhnungspolitik gegenüber Rußland betrachtet. Die Chikago Tribune behauptet dann, was allerdings inzwischen mehrfach dementiert wurde — deshalb könnte die Nachricht aber wahr sein — daß die Russen bereit seien, die Vorkriegsschulden gegenüber Frankreich anzuerkennen und auch den Franzosen die Konzessionen zurückzugeben, die ihnen vor dem Kriege gehörten und während der bolschewistischen Revolution entzogen worden waren. Aus zwei Motiven denkt Frankreich daran, seine Politik gegenüber Rußland zu ändern und sich mit bloßen Versprechungen zur Bezahlung der russischen Vorkriegsschulden statt mit Garantien zu begnügen: 1. Frankreich wünscht das Volkwerden im Osten gegenüber Deutschland zu stärken und eine Verständigung zwischen Rußland und Polen herbeizuführen, damit diese beiden Staaten im Falle eines deutschen Angriffs zusammenständen. Indem man die östliche Front stärkt, stärke man die Rheinfront. 2. Da England eine Festsetzung Griechenlands in Konstantinopel begünstigt, sucht Frankreich einen Schützling, um diesen in Konstantinopel festzusetzen. Da aber das Abkommen zwischen Paris und Angora von Mustafa Kemal abgelehnt wurde, wendet sich Frankreich zu dem berechtigten Anwärter auf Konstantinopel, nämlich zu Rußland.

Möglichkeiten russisch-afghanischer Hilfe für Angora.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Times" drahtet, daß laut Informationen, welche er von einer durchaus zuverlässigen, kürzlich aus Transkaukasien eingetroffenen Persönlichkeit erhielt, General Brussilow höchstwahrscheinlich nicht in Angora ist, wie behauptet wurde, denn man habe ihn noch vor ganz kurzer Zeit in Moskau gesehen. Dieselbe Persönlichkeit schätzt die Stärke der bolschewistischen Streitkräfte im Kaukasus auf nicht mehr als 60 000 Mann. Sie hält daher ein ernstes Eingreifen der Bolschewisten in den anatolischen Krieg für sehr unwahrscheinlich. Es würde auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr schwierig sein, eine größere Streitmacht zu verproviantieren. Abteilungen tatarischer Kavallerie seien jedoch in der letzten Zeit in Erzerum eingetroffen, aber man glaubt nicht, daß das viel an der Lage ändern könne.

In England hat man offensichtlich eingesehen, wo die größte Gefahr liegt. Man sieht sie in der Unterstützung, welche Afghanistan den Nationalisten angedeihen lassen könnte. Am Sonntag, den 31. Juni, hielt der afghanische Gesandte bei der Regierung von Angora gelegentlich eines Banketts daselbst eine Rede, in welcher er sagte, daß, wenn England offen gegen die Nationalisten Krieg führen sollte, Afghanistan ohne weiteres an England den Krieg erklären würde. Wenn aber andererseits festgestellt werden sollte, daß England heimlich den Griechen Hilfe zu teil werden lasse, dann würde Afghanistan ebenso heimlich die Stämme an der Nordwestgrenze von Indien zur Hilfe auffordern. Er selbst, sagte der Gesandte, sei absolut überzeugt, daß es Absicht und Ziel der englischen Regierung sei, die Türkei zu vernichten. Er bedauere, daß man das nicht allgemein einsehe und besonders, daß man das nicht schon während des Krieges erkannt habe, denn dann würden Afghanistan und die ganze mohammedanische Welt ihre Haltung Großbritannien gegenüber geändert haben.

Ein offizielles Kommuniqué von Angora meldet, daß an der ganzen Front Ordnung herrsche.

Der Londoner Temps-Korrespondent meldet, daß die Wahrscheinlichkeit einer Vermittlung der Alliierten zwischen Griechen und Türken noch nicht groß sei. Die Türken fühlten sich noch nicht genügend geschlagen, um irgend eine Vermittlung anzunehmen. Die Griechen würden vorgehen, ihren Vormarsch fortzusetzen, um einen vollen Sieg zu erringen. Unter den Kemalisten herrschten Meinungsverschiedenheiten. Die radikalen Elemente, an deren Spitze Enver Pascha, suchten Mustafa Kemal zu stürzen, um selbst die Macht zu übernehmen.

Die Kämpfe in Marokko.

(W) Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende soeben aus Melilla eingetroffene Nachricht: Rostinga wurde Freitag vormittag von 5 Landungskompagnien besetzt. Die Landung fand unter dem Schutze der Schiffsgeschütze statt. Der Druck der Riffpiraten auf Sut el Hach verstärkt sich. Eine von Melilla abgegangene Abteilung griff den Feind an und vertrieb ihn. Die Verluste des Feindes sind groß.

U-Boots-Kommandant Patzig stellt sich dem Gericht.

(TU) Im Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozeß gegen die Oberleutnants Boldt und Dithmar wegen Torpedierung des englischen Hospitalschiffes „Landoverry Castle" erregte es allgemeine Verwunderung, daß der verantwortliche Kommandant des deutschen U-Bootes, Kapitän Patzig, der als Hauptschuldiger der Torpedierung anzusehen ist, wie es auch in der Urteilsverkündung des Reichsgerichts zum Ausdruck kam, sich nicht freiwillig dem Reichsgericht gestellt hat, sondern seine beiden Untergebenen ihrem Schicksal überließ. Wie die „Leipziger Abendpost" berichtet, hat Kommandant Patzig erst jetzt in Südamerika, wo er sich eine neue Existenz gegründet hat, von der Verurteilung seiner beiden Kameraden erfahren. Er hat darauf erklärt, er werde nach Deutschland kommen, sich selbst dem Reichsgericht stellen und bekunden, daß er allein die Verantwortung trage. Die Oberleutnants Boldt und Dithmar hätten nur seine Befehle ausgeführt und würden im anderen Falle natürlich wegen Gehorsamsverweigerung vor ein Kriegsgericht gestellt worden sein. Es ist zu hoffen, daß die beiden verurteilten Oberleutnants, die in Einzelhaft sitzen und demnächst nach Kottbus überführt werden sollen, durch eine neue Verhandlung gegen den U-Bootskommandanten Patzig bedeutend entlastet werden.

Die Untersuchung der Steuerhinterziehungen Erzbergers.

(TU) Der Berliner Untersuchungsrichter hat in den letzten Tagen in München wegen Erzbergers Steuerhinterziehung eine Anzahl Personen vernommen, so den Besitzer der katholischen Wochenschrift „Allgemeine Rundschau", an der Erzberger mit 30 000 Mark beteiligt war, ferner den Reichstagsabgeordneten Universitätsprofessor Beyerle, Justizrat Rumpf von der bayerischen Volkspartei und andere. Auch in den anderen Städten Bayerns, so bei einer Stickstoffgesellschaft, die Erzberger mit dem Reichstagsabgeordneten Gerstenberger gegründet hat, kam es zu Vernehmungen. Von München aus ist der Berliner Untersuchungsrichter in derselben Sache nach Württemberg gereist.

Tagesereignisse.

— **(Erhöhung der Bezüge der bayrischen Bischöfe.)** Im bayrischen Landtagsausschuß ist gestern mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten der Gesetzentwurf zur Besserung der Bezüge der hohen katholischen Würdenträger angenommen worden. Die Unabhängigen und Kommunisten hatten in beleidigender Weise sich über die bayrischen Bischöfe geäußert. Es kam infolgedessen zu Zwischenfällen, in deren Verlauf der Kultusminister bemerkte, die Linke, die sich über Prunkleben der Bischöfe beschwerte, solle lieber ihre Nase in andere Dinge stecken. Hat doch der sozialdemokratische Staatssekretär Stenger in 5 Monaten über 15 000 Mark für Autokosten gerechnet.

— **(Die schwarze Pest.)** Zwischen Brücken und Birkenfeld wurde eine junge Dame von Birkenfeld von zwei Madagassen überfallen, vergewaltigt und schwer mißhandelt.

— **(Die Hungerrevolten in Rußland.)** „Daily Mail" meldet aus Moskau: Die Hungerrevolten sind nunmehr auch innerhalb der bisher als zuverlässig geltenden Moskauer Division ausgebrochen. Trotzki ermahnt in einem Armeebefehl zur Ruhe und stellt die Verbesserung der Ernährung in Aussicht. In den Vorstädten von Moskau wurden von Gruppen der Roten Armee zahlreiche Nahrungsmittelgeschäfte geplündert.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 6. August. (Verschiedenes.) In der 29. Jahreswoche vom 10. bis 16. Juli sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Unna); Todesfälle durch Diphtherie 1 (Kamen), Tuberkulose 1 (Unna). — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 28 (5), Genickstarre 3 (2), Kindbettfieber 7 (3), Körnerkrankheit 1, Tuberkulose (52), Ruhr 44 (3), Scharlach 12, Unterleibstyphus 32 (2), Paratyphus 19, Kinderlähmung 2, Grippe 9 (15), Schlafkrankheit (2).

Wetterſturz.

Den glühend heißen Tagen ist eine starke Abkühlung gefolgt, die in vielen Teilen Deutschlands den lange ersehnten Regen mit sich gebracht hat. In West- und Mitteldeutschland ist die Temperatur auf 15 Grad, in Berlin und Hamburg auf 14 Grad gesunken. In Bayern sank die Temperatur von 34,2 auf 13,5 Grad. Der Regen hält dort an. Auch in Süddeutschland, besonders in der Rheinebene, brachten zahlreiche Gewitter und heftige Regen Abkühlung. — Wie das Berliner Wetterbüro mitteilt, haben die Regenfälle in Berlin eine Höhe von etwa 17 Millimetern erreicht. Das Tiefdruckgebiet hat sich inzwischen ausgedehnt, so daß die nächste Zeit voraussichtlich wenigstens nicht mehr solche Hitze bringen wird, wie sie bisher war. Immerhin dürfte der Tagesdurchschnitt etwa 20 Grad betragen. Einige geringe Regenfälle dürften zwischendurch ebenfalls zu erwarten sein.

(Die Dürre von 1893.) Es wird an das trockene Jahr 1893 erinnert, doch war jenes noch bedeutend schlimmer als 1921. Die Futternot war damals so groß, daß das Vieh in großen Mengen geschlachtet werden mußte. Das Pfund Rindfleisch wurde vielfach mit 25 Pfg. verkauft, und den bedrängten Landwirten mußte staatliche Beihilfe zum Einkauf von Heu gewährt werden. Die Brunnen gaben so wenig Wasser, daß oft halbstundenweit das unentbehrliche Naß geholt werden mußte. Nicht viel weniger schlimm war es 1911, wo sich die „Hungersteine" bei Tetschen in der Elbe zeigten, die auch jetzt wieder sichtbar geworden sind.

(Ortsausschuß für Jugendpflege.) Am 29. Juli, nachmittags, fand im Kümperschen Lokale eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Wiesner statt. Die gute Beteiligung — trotz der großen Hitze — zeigte, daß das Interesse für die Jugendpflege vorwärts schreitet. Nach Eröffnung der Sitzung wurde der Mandolinenklub „Gut Klang" aufgenommen. Vertreter dieses Vereins ist Herr Heinrich Weimer, Kampstr. 17. Hierauf wurde über die eingelaufenen Staatsbeihilfenanträge Beschluß gefaßt und einige Vereinsbeihilfen aus dem Jugendpflegefonds bewilligt. Anschließend hieran gab der Geschäftsführer Mitteilung von den von der Regierung in der letzten Zeit bewilligten Staatsbeihilfen. Da die Aufsichtsbehörde einen Verwendungsnachweis verlangt, wird beschlossen, in einigen Wochen diejenigen Vereinen, die derartige Beihilfen erhalten haben, anzufragen, um Gewißheit zu erlangen, daß die Beihilfen tatsächlich für den in Frage kommenden Zweck verwand worden sind. Zu dem in der letzten Sitzung geplanten Mandolinenlehrgang sind bisher keine Meldungen eingelaufen. Die anwesenden Vereinsvertreter wurden ersucht, in ihren Kreisen aufklärend zu wirken, damit der Lehrgang, der für die Teilnehmer kostenlos gedacht ist, zustande kommt. Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer 1, jederzeit entgegengenommen. Auch wird dort nähere Auskunft gegeben. Von dem vom Kreiswohlfahrtsamt zu veranstaltenden in Kamen in der Zeit vom 13. bis 16. September in der Turnhalle — Nordentor — stattfindenden Lehrgang „Volkstänze" wird Kenntnis gegeben. Zutritt haben Jugendpfleger und -pflegerinnen sowie Jugendliche über 17 Jahre. Ein ähnlicher Kursus fand neulich in Dortmund in größerem Stile statt. Er fand ganz außergewöhnlichen Beifall. Daraus ist zu ersehen, daß es sich um eine durchaus edle Veranstaltung handelt und der „Volkstanz" hoffentlich auch in Kamen, wo er teilweise noch nicht genügend bekannt ist, ungezählte Freunde sich erwerben wird. Anmeldungen zu diesem Kursus werden im Rathause, Zimmer 1, bis zum 22. August entgegengenommen. Im Anschluß an den Lehrgang ist eine Abschlußveranstaltung des Ausschusses für Jugendpflege geplant. Für die Vorarbeiten wird eine Kommission, bestehend aus Fräulein Koepe, Herren Nebbe, Gärtner, Laubert, Schirmacher, Rüberg, Sprang, einem Vorsitzenden eines hiesigen Gesangvereins, (wegen letzterem schweben noch Verhandlungen) und dem Bürgermeister Herrn Dr. Wiesner, gewählt. Hierauf wurde Kenntnis von dem im September in Dortmund stattfindenden Lehrgang zur Ausbildung weiblicher Jugendpflegerinnen gegeben. An diesem nehmen teil: Fräulein Ricke und Fräulein Holtmann. Dann streifte man die Sportplatzfrage. In den nächsten Tagen wird die Arbeitsgemeinschaft der hiesigen Turn- und Sportvereine weitere Beschlüsse fassen, um mit den Erdarbeiten usw. baldmöglichst beginnen zu können. Das Fehlen eines derartigen geeigneten Platzes wird von der schulentlassenen und auch von der schulpflichtigen Jugend stark empfunden. Hoffentlich ist es bald möglich, den Sportplatz in der Mersch seiner Bestimmung zu übergeben. Zum Schluß wurde beschlossen, die Bildung eines Arbeitsausschusses zur Entlastung des Jugendpflegeausschusses auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die im September stattfinden wird, zu setzen.

(Arbeitskammerwahlen.) Bei der am Dienstag, den 2. August, stattgefundenen Arbeitskammerwahl auf der Zeche Monopol Schacht Grillo wurden abgegeben für die Arbeiter: Liste 1 christlicher Gewerkverein 320 Stimmen, Liste 2 freie Gewerkschaft 950 Stimmen, Liste 4 Polnische Berufsvereinigung 51 Stimmen, Liste 7 Hirsch-Dunckerscher Gewerkverein 34 Stimmen. 7 Stimmen waren ungiltig. Für die Beamten wurden abgegeben: Liste 1 Werkmeisterverband 17 Stimmen, Liste 2 Afa 50 Stimmen, Liste 3 Kaufmännische Grubenbeamte 20 Stimmen, Liste 5 Obersteamte 6 Stimmen. — Auf der Schachtanlage „Königsborn 2" wurden von 1178 Gesamtstimmen 1018 für die freien Gewerkschaften abgegeben, der christl. Gewerkverein erhielt 117 Stimmen, Liste 5 und 6 vereinigte 42 Stimmen auf sich.

(Wie wird die Brotversorgung?) Es ist im Publikum vielfach die Meinung verbreitet, daß mit der neuen Ernte die Brotmarken in Fortfall kämen und dafür die freie Wirtschaft trete. Diese Annahme ist unzutreffend. Die jetzigen Brotmarken eilen in derselben Art und Weise bestehen wie bisher. Auch ist die wöchentlich auf Brotmarken zur Ausgabe kommende Menge Brot dieselbe wie bisher, also 3½ Pfund. Ob allerdings hierin später eine Aenderung eintreten wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden; eine Entscheidung darüber, ob die bestehenden Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen noch weiter gewährt werden sollen, ist noch nicht getroffen. Neu in Zukunft ist die Tatsache, daß neben dem rationierten Brot, noch Brot im freien Handel zu kaufen ist, das jedoch vermutlich entschieden höher im Preise sein wird, als das rationierte. Infolge der Erhöhung der Getreidepreise ist auch eine nicht unwesentliche Brotpreiserhöhung nicht zu umgehen. Der neue Brotpreis, dessen Höhe noch nicht feststeht, tritt mit dem 16. August in Kraft. Die früher übliche Streckung mit Ersatzmehlen fällt fort, der Zusatz von Streckmehlen ist verboten; das rationierte Brot wird nur noch aus Roggen-, Weizen- und Gerstenmehl hergestellt. Durch den Fortfall der Streckung ist immerhin eine Qualitätsverbesserung des Brotes zu erwarten, wenn auch der Ausmahlungssatz des Mehles nicht herabgesetzt ist. Weiter wird mit dem 16. August die Zwangswirtschaft in Gries aufgehoben, der Bedarf ist dann im freien Handel zu decken.

Die Eisenbahnverwaltung hat noch einige weitere Feriensonderzüge eingelegt. Am 7. August fährt ein solcher nach Hamburg und am 9. August einer nach Königsberg. Der Kartenverkauf für ersteren Zug findet bereits statt, während die Kartenausgabe nach Königsberg am Sonnabend morgen 8 Uhr beginnt.

Zwei Geldbörsen mit Inhalt sind vor einiger Zeit am hiesigen Postschalter gefunden. Eigentümer wollen sich beim Postamt melden.

(Schwindler gefaßt.) Gestern wurde hier ein Mann festgenommen, der sich als vertriebener Oberschlesier ausgegeben, hier und in der Umgegend für die in Not geratenen Oberschlesier Geld und Kleidung erbat. Vor kurzem war schon ein solcher Bettler in Kamen tätig. Die Leute verkaufen die erschwindelte Kleidung und Wäsche und verwenden das dafür erhaltene Geld und die erbettelten Gaben für sich. Die armen Oberschlesier erhalten aber nichts davon. Viele Leute sind über das öftere Sammeln für die Oberschlesier ungehalten. Wir bitten nochmals dringend, solchen unbefugten Sammlern nicht nur nichts zu geben, sondern dieselben bei der Polizei zur Anzeige zu bringen. Dieser Schwindler übte sein Handwerk seit einigen Tagen schon in unserer Stadt aus. Er verstand es ausgezeichnet, das Mitleid der Hausfrauen zu erwecken und erhielt demzufolge, wo er anklopfte, auch Geld und andere Gaben.

Heeren-Werve, 6. Aug. **Die katholische Kirche Heeren** ist bekanntlich von der Muttergemeinde Kamen abgetrennt und zu einer selbständigen Pfarre erhoben worden. Mit der Verwaltung der Pfarrstelle ist Herr Vikar Blaufuß bis auf weiteres beauftragt worden. Die Nachricht, daß derselbe bereits zum Pfarrer ernannt sei, ist somit verfrüht.

Heeren-Werve, 6. Aug. **(Paratyphus.)** In einem Hause der Hammerstraße sind Fälle von Paratyphus vorgekommen.

Unna, 6. Aug. **(Tierschau fest.)** Der Landwirtschaftliche Kreisverein Hamm veranstaltet am 17. September ds. Js. in Unna ein Tierschaufest verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Die Schau soll einen Ueberblick über die Entwicklung der Großviehbestände im Kreise Hamm geben und wird sicherlich eine starke Beschickung aufweisen. Landwirte, welche in den Abteilungen Pferde und Rinder ausstellen wollen, haben die Anmeldung durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Ortsvereine der Geschäftsstelle des Kreisvereins einzureichen. Aussteller landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte wenden sich unmittelbar an die genannte Stelle.

Heessen, 5. Aug. **Eine furchtbare Bluttat** forderte zwei junge Menschenleben aus unserer Gemeinde. Eine Tochter der hiesigen Gutsbesitzers-Witwe Ue. hatte, wie es heißt, vor einiger Zeit ein Verhältnis mit einem jungen Manne angefangen, der auf dem Hofe beschäftigt war. Das junge Mädchen wollte nun nichts mehr von ihm wissen. Das Kriegerfest am Sonntag feierte sie in anderer Gesellschaft. Dadurch wurde der Verlassene so eifersüchtig, daß er sich eine Waffe besorgte und damit dem jungen Mädchen auflauerte. Bei ihrer Rückreise ins Pensionat sprang er auf den fahrenden Zug, drang in das Abteil des jungen Mädchens ein, erschoß es und darauf sich selbst. (Es handelt sich hier um den schaurigen Vorfall, der sich hier in dem Badezuge zwischen Soest und Sassendorf abgespielt hat, worüber wir bereits berichteten. Die Red.)

Hamm 5. Aug. **(Gewaltige westfälische Jungmannentagung.)** Eine dreifache Jubelfeier fand am Sonntag unter Beteiligung von etwa 4000 Jungmannen in Hamm statt: Das 60. Jahresfest des Evang. Männer- und Jünglingsvereins Hamm, das 10. Jahresfest des Evang. Jugendbundes Hamm-Westen und das 13. Jahresfest des Westdeutschen Jünglingsbundes. Die 690 Vereine des letzteren mit ihren 42000 Mitgliedern hatten eine stattliche Vertreterzahl nach Hamm entsandt, sodaß die Hammer Ortsfeste zu einer provinzialen Massenkundgebung wurden, die einen erhebenden Verlauf nahmen. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt und die auswärtigen Teilnehmer gastlich in Freiquartieren aufgenommen. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Begrüßungsabend im Bürgerschützenhof mit verschiedenen Ansprachen, turnerischen Vorführungen, elektrischem Leuchtenschwingen, Posaunenvorträgen und einem Vortrag von Pastor Philipps-Hörter über „Idealismus? — Höher hinauf!" Der 2. Festtag wurde mit Posaunenblasen von den Kirchtürmen eingeleitet, sowie mit 2 Weißkreuzversammlungen früh um 8 Uhr im Gemeindehaus in Hamm-Westen und in der Lutherkirche, bei denen Bundessekretär Hoenen-Barmen und Oberlandmesser Töllner-Soest über die sittliche Not der Jugend und ihre Befreiung sprachen. Dann folgten Festgottesdienste in allen Kirchen, bei denen Pastor Philipps-Hörter, Pastor Eicke-Münster und Pastor Bay den Bruch-Barmen predigten. Daran schloß sich ein wohlgelungenes gewaltiges Posaunenkonzert auf dem Marktplatz, an dem 520 Bläser unter Leitung des Posaunengenerals Kuhlo-Velbel mitwirkten. An dem Festzug, der sich um ½2 Uhr durch die Hauptstraßen Hamms zum Bürgerschützenhof hin in Bewegung setzte, beteiligten sich 168 Vereine mit über 4000 Jungmannen, mehr als 20 Posaunenchöre und zahlreiche Trommelkorps. Außer den westfälischen waren besonders rheinische Vereine vertreten, so Köln, Aachen, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Essen, Krefeld; aber auch aus Kassel und Frankfurt am Main, aus Lippe und Hannover und Thüringen waren Teilnehmer herbeigeeilt. Die große Festversammlung unter Leitung von Fabrikant Rosenkranz-Barmen konnte nicht alle Teilnehmer fassen, sodaß Nebenversammlungen abgehalten werden mußten. Verschiedene Redner begrüßten die Jugend, ein holländischer Gast brachte Grüße aus den Niederlanden, der neue Bundesdirektor lic. Humburg-Barmen mahnte zur Vertiefung der Vereinsarbeit. Das Kuhlosche Posaunenseptett schloß mit dem stimmungsvollen Volkslied „Goldne Abendsonne" die erhebende Feier. Das Fest war ein Zeichen dafür, daß die evang. Jungmannen eine geschlossene Macht darstellen und freudig bereit sind, am inneren Aufbau unseres Vaterlandes durch das allein fruchtversprechende Mittel christlicher Frömmigkeit mitzuarbeiten.

** **Dortmund**, 5. Aug. **(Ein gefährlicher Hehler verurteilt.)** Der Kaufmann August Bierlein, der sich in Dortmund mit dem Ankauf und Verkauf von Gold, Silber und Platin befaßte, wurde im Februar d. Js. in Berlin abgefaßt, als er Tafelgeschirr, das Ende Januar beim Generaldirektor Varenhold in Hamm, anfangs Februar beim Bankier Louis Jakobi in Dortmund und ferner bei einem Zechendirektor gestohlen worden war, verkaufen wollte. Er will das Silber, von dem er zum Teil die Monogramme beseitigt hatte, von zwei Leuten namens Ullrich in Duisburg und Quirin in Aachen gekauft haben. Leute dieses Namens sind aber nicht aufzufinden. Ferner hat Bierlein in Berlin Teppiche verkauft, die zum Teil dem Generaldirektor Dr. Vögler, zum Teil im Römischen Kaiser, hier, gestohlen worden waren. Bierlein wurde wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

(W) **Siegen**, 5. Aug. **Ein großer Waldbrand** vernichtete in den dem Fürsten von Wittgenstein zu Berleburg gehörigen Waldungen 400 bis 500 Morgen 60jährigen Fichtenbestand. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. Der Brand wird auf Funkenauswurf einer Lokomotive zurückgeführt.

Ach, fände ich den Weg zurück.

So regentrüb der Sommertag,
Verlorner Vogelruf im Hag,
Trübgrauer Nebel spinnt im Tal,
Umspannt mein Herz, voll Weh und Qual.

Mir strahlt kein Licht mehr und kein Stern,
Ach Kind, wie hab' ich dich so gern!
Wie lieb ich dich, so tief und heiß,
Auch du denkst mein, ich weiß — ich weiß!

Denkst mein, bist nah, — doch meeresweit,
Wo blieb die goldne Frühlingszeit?
Wie kam es, daß ich alter Tor
Die Seele dein so ganz verlor?

So traurig, fremd dein lieber Blick,
Ich grolle mir und dem Geschick — —
Leis weint in mir das tote Glück,
Ach, fänd ich doch den Weg zurück!

A. Gunthoff.

Gesprengte Fesseln

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

44. Fortsetzung.

Erst zart und schüchtern war in Ruth die Liebe zu ihm emporgekeimt, zu ihm, der jede Regung ihrer Seele verstand, in dem sie sich immer mehr den Rettungsanker in den Bedrängnissen ihrer gequälten Existenz zu sehen gewöhnte.

Noch hielt das Pflichtgefühl die wachsende Neigung eisern darnieder, dann aber brachen eines Tages, als er sie nach einer besonders rohen Szene geradezu vernichtet fand, von beiden Seiten die letzten Schranken zusammen.

Mit vollem Bewußtsein hatte sie sich dieser Liebe hingegeben und wie ein Fremder, ja wie ihr schlimmster Feind, war ihr der Gatte erschienen.

Und als er am Abend des Duells bis in die späte Nacht um sein fliehendes Leben gerungen, da war kein Mitleid in ihrem verbitterten Herzen gewesen, da hatte sie nur den einen Wunsch gehabt, daß der Schnitter Tod sein Werk schnell und gründlich besorgen möge. —

Die Einsame stöhnte leise auf und tastete sich aus der geheimnisvollen Mondeshelle, die ihre erregte Phantasie mit den düstersten Bildern der Vergangenheit belebte, wieder in den friedlichen, warmen Lampenschein des Speisesaals zurück.

Sie nahm von neuem auf ihrem alten Arbeitssessel Platz und lauschte in die lastende Stille der Nacht hinaus.

Noch immer kam der Gatte nicht herein.

Um acht Uhr hatte sie den Boten ausgeschickt; die Entfernung bis Raulehnen betrug ungefähr zwei Stunden; wenn der Graf sofort aufgebrochen war, so mußte er jeden Moment eintreffen.

Ruth legte ihre Uhr auf den Tisch und beobachtete gespannt das langsame, kaum merkliche Vorrücken des winzigen Minutenzeigers. —

Da knirschten plötzlich hastige Schritte auf den Sandsteinstufen der Terrasse.

Die Gräfin fuhr auf, ihr Atem stockte, eine Blutwelle schoß ihr siedend in die Schläfen.

Im Rahmen der Tür stand hoch aufgerichtet die Gestalt des Sohnes.

Ein Blick in sein verzerrtes Gesicht sagte ihr alles — daß er alles wußte, daß jetzt die Stunde gekommen war, vor der sie schon seit fünfundzwanzig Jahren zitterte.

Einen Moment lang sahen sie sich beide wie verstört, wie voreinander erschreckend, starr in die Augen.

Dann brach Georg, wie von einem Schlage gefällt, vor ihr in die Knie und wühlte den Kopf mit einem stöhnenden Laut in ihren Schoß.

„Mutter, das hast du gewollt!" — —

Die Tränen erstickten ihm die Stimme, er mußte sich an den Knauf der Armlehne ihres Sitzes anklammern, um nicht umzusinken; nach langem Ringen erst quollen die Worte wieder in schweren Stößen aus seiner Brust.

„Mutter — eh ich dir je wieder ins Gesicht blicken kann, mußt du mir eine Frage beantworten. — Eben habe ich dem Baron Sinderode gesprochen — Mutter, noch fasse ich es nicht, was er mir gesagt hat. — Ja kann es nicht wiederholen, ich bring' es nicht über die Lippen. — Ich schäme mich so, Mutter, ich schäme mich für dich und mich. — Es kann nicht wahr sein, Mutter — sag mir doch nur ein einziges Wort, daß es nicht wahr ist."

Er hakte sich halb in die Höhe gerichtet und preßte ihre schmale, eiskalte Hand an seine glühende Stirn; das Herz klopfte ihm zum Zerspringen.

Ein heftiger Windstoß fegte plötzlich durch die weitoffene Balkontür sah herein, und ein leiser Donner grollte durch die unheimliche Stille der lähmenden Gewitterschwüle wie das verhaltene Aechzen eines gefangenen Tieres.

Nach langen, unendlich langen Sekunden neigte die Mutter zaghaft den Mund dicht zum Ohr des Sohnes hinab, und als ob sie selbst den lauten Klang ihrer Stimme fürchtete, flüsterte sie kaum vernehmbar mit zuckenden Lippen:

„Es ist so, wie du sagst, Georg!"

Mit einem Ruck fuhr er in die Höhe; sein Gesicht war aschfahl.

„Es ist so?" wiederholte er wie geistesabwesend. „Hast du das wirklich gesagt, Mutter? Ich kann es nicht glauben, Mutter! Nicht wahr, ich hab' mich nur verhört?"

Wie ein Träumender stand er vor ihr, indes sie angstvoll seine Rechte umfaßte, wie zerschmettert von der Wucht dessen, was ihre Worte für ihn bedeuteten.

„Mutter, das hast du gekonnt!"

Und dann auf, einmal übermannte ihn die ganze Verzweiflung der vernichtenden Erkenntnis.

„Laß mich, Mutter!" brach er aus, ihre Hand abschüttelnd. „Du bist ja meine Mutter nicht mehr: Du gehörst ja einem, der mich um alles gebracht hat!"

Ein würgendes Schluchzen erschütterte seinen ganzen Körper.

Noch wollte er nicht das Letzte glauben, das ihn den ganzen Weltenlauf umzukehren schien; noch wehrte sich alles, was gut in ihm war, was er an Liebe in sich barg, gegen die beschimpfende Entehrung der Frau, die ihm einst unter dem Herzen getragen, die jetzt von ihrem Stuhle glüht und seine Knie umflammerte, eine Büßerin, ein müdes, gebrochenes Geschöpf. —

Eine Woge von Weichheit kam wieder in ihm empor.

Er hob die Weinende auf und bat noch einmal wie ein Kind mit schmeichelnden, flehenden Worten, daß sie die furchtbare Wahrheit nicht Wahrheit sein lassen möge.

„Höre mich, Mutter. Es kann doch nicht alles Lug und Trug gewesen sein, du, Vater, Käthe, mein ganzes Leben: Sieh mich an, Mutter, sag nur doch bloß, daß alles, was ich denke und spreche nur ein wüster, entsetzlicher Traum ist!"

Die demütig-zitternde Angst seines Herzens rührte an ihrer Seele mit erschütternder Gewalt.

Und als ob sie gleichsam all ihre Schuld in einem Meer von Liebe ertränken könne, in dem Meere ihrer unermeßlichen, untergründlichen Mutterliebe, die sie noch tiefer leiden ließ als ihn selbst im Anblick seines Leidens, riß sie ihn plötzlich an sich und preßte ihn, als ob sie ihn erdrücken wolle, an ihre wogende Brust.

Einen Augenblick lang gab er sich ganz diesem elementaren Ausbruch ihrer Zärtlichkeit gefangen, war er wieder ganz das Kind von einst, das sich in den Nöten seines kleinen Herzens in die Obhut der Mutter, des natürlichsten, sichersten Schutzes auf dieser Erde flüchtet.

Dann aber erwachten die Stimmen der dunklen Rachegeister von neuem aus der künstlichen Betäubung seines gemarterten Herzens.

Die Frau, die er jetzt in seinen Armen hielt, sie hatte einst seinem Vater die Treue gebrochen, sie hatte sich über seine Leiche ein neues Hochzeitsbett errichtet mit dem anderen, dessen Kugel den Weg zur Brust ihres ersten Gatten genommen.

Wie ein blutiger Vorhang wallte es auf einmal vor seinen Augen; er fühlte, wie ihm langsam die Herrschaft über sein Selbst entglitt, wie ein fremdes wildes, grausames Verlangen von seinem ganzen Inneren Besitz ergriff, wie ein übermenschlicher Haß, ein glühender Rachedurst in ihm aufschwoll, sein ganzes Wesen gleichsam in das eines Raubtieres wandelnd, das an seinem Kerkergitter rüttelt, das es im nächsten Augenblick gesprengt haben wird.

Ein düsterroter Blitz lohte in diesem Moment in den Fenstern auf.

Ein unbeschreiblicher Laut ging durch die Luft, dann schmetterte ein Donnerschlag hinterdrein, daß der ganze mächtige Bau des Schlosses in seinen Grundmauern erbebte.

Zugleich erhob sich, als habe er nur auf dieses Signal gewartet, die Wut des Sturmes; mit heiserem Gebrüll brandete er gegen das Haus, wühlte er in den Bäumen des Parkes sein brausendes Zerstörungswerk und warf prasselnde Wasserströme gegen die klirrenden Scheiben.

Wie berauscht horchte Georg in den wilden Tanz der Elemente hinaus der ihm durch den wahnsinnigen Taumel der Vernichtung, durch die wilden, heulenden Sturmsstimmen nur immer wieder das eine Grundmotiv entgegenzutragen schien: „Rache!"

Der Aufruhr der Natur legte auf einmal auch den letzten Halt seines Innern zu Boden.

„Mutter!" schrie er auf, in seine Brusttasche greifend. „Mit diesem Revolver schieß' ich Vater, wenn ich ihn treffe, nieder wie einen Hund!"

„Georg!" — —

Matt, kraftlos kam sein Name aus dem Munde der Mutter. Sie wollte sich aufrichten, ihm in den Arm fallen, doch die Glieder versagten ihr den Dienst.

Wie durch einen Schleier sah sie die Gestalt des Gatten plötzlich in der dunklen Oeffnung der Balkontür erscheinen, noch unbemerkt von dem Sohne, der, der Tür abgewandt, mit keuchender Brust am Tische lehnte.

Im nächsten Moment mußten sich die beiden Männer gegenüberstehen, mußte sich eine Katastrophe vor ihren Augen abspielen, ohne daß sie fähig gewesen wäre, auch nur einen Finger zu rühren.

In blitzartiger Schnelligkeit jagten sich die Gedanken durch ihr Hirn. Es durfte nicht zum Aeußersten kommen — es mußte eine Rettung, einen Ausgleich geben. — (Forts. folgt.)

Duisburg 5. Aug. **(Die schwarze Pest.)** Das Sittlichkeitsverbrechen Angehöriger der Besatzungsarmee an einem deutschen Mädchen in Duisburg wird der Telegraphen-Union an zuständiger Stelle bestätigt: Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bereits zur Feststellung der Täter und zur Verhaftung eines französischen Korporals geführt.

! **Köln**, 5. Aug. **(Angsteinkäufe.)** Infolge der anhaltenden tropischen Hitze und Trockenheit tritt zahlreichen kurzsichtigen Frauen schon das Gespenst einer drohenden Hungersnot vor Augen, ohne daß sie daran denken, daß wir nicht mehr vom Ausland abgeschlossen sind. So haben seit einer Reihe von Tagen Angsteinkäufe eingesetzt, die einen derartigen Umfang annehmen, daß einzelne Geschäfte, sogar Filialen von Konsumgesellschaften, ihre Bestände in Reis, Hülsenfrüchten, Zucker, Oelen usw. ganz ausverkauft haben. Andere Geschäfte verabfolgten in der Erwartung einer Preissteigerung nur noch kleine Quantitäten von 1 bis 2 Pfund. Dieses Beginnen des Publikums ist sehr gefährlich und verwerflich. Es ist dazu angetan, eine ungerechtfertigte erhebliche Preissteigerung der Lebensmittel herbeizuführen.

Mainz, 5. Aug. **(Auf Konto der deutschen Besatzungskosten.)** Wie „Echo du Rhin" mitteilt, hat Frankreich auf einer seiner Militärschulen eine Anzahl Marokkaner zu Offizieren ausgebildet. Nach Absolvierung der Kurse ergab sich die militärische Notwendigkeit, diese neuen Offiziere den farbigen Truppen in Mainz vorzustellen. Nach der Vorstellung ergab sich, wie das Echo behauptet, die weitere militärische Notwendigkeit, den jungen Offizieren einen würdigen Empfang zu bereiten; dazu gehörten militärische und sportliche Vorführungen und Uebungen. Bei der Besichtigung der Kasernen fielen diese, nach dem „Echo du Rhin", durch ihre Sauberkeit ebenso auf, wie die tadellose Haltung der Eingeborenen. Damit die Sache vollkommen sei, wurden die neuen Offiziere durch General Michel mit einer Ansprache begrüßt. Die Teilnehmer waren von dem herzlichen Empfang überaus befriedigt. — Weniger befriedigt sind natürlich diejenigen, welche die Besatzungskosten tragen müssen, auf deren Riesenkonto diese Empfänge gebucht werden. Die Bevölkerung würde ferner wünschen, daß auch sie etwas von der tadellosen Haltung der eingeborenen Truppen erfährt.

Blutige Ausschreitungen in Aussig.

Mittwoch abend kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die Deutschen wollten eine Protestversammlung gegen die Uebergriffe der Legionäre auf dem Marktplatze abhalten, fanden aber den Marktplatz von 150 tschechischen Gendarmen besetzt und zogen daher auf den Theaterplatz. Kaum hatte ein Abgeordneter eine Rede begonnen, als 200 bewaffnete tschechische Legionäre, welchen Zivilisten mit Schlagringen und Gummiknüppeln folgten, auf die Menge einstürmten, die panikartig die Flucht ergriff. Die Legionäre schossen. Ein 50jähriger deutscher Arbeiter blieb tot am Platze, zwei Deutsche wurden schwer verletzt. Die Legionäre zogen darauf mit aufgepflanztem Bajonett durch die Stadt und prügelten alle Deutschen. Die Verfolgung der Deutschen dauerte bis 10 Uhr abends. Die Deutschen flüchteten in fremde Wohnungen und auf den Bahnhof. Viele fuhren sogar mit den Zügen ab.

Im Abgeordnetenhause suchte der Ministerpräsident die Vorgänge zu entschuldigen. Die deutschen Sozialdemokraten begleiteten seine Ausführungen mit stürmischem Widerspruch und Lärm, sodaß die Ausführungen des Ministerpräsidenten zeitweise nicht zu hören waren. Die deutschen Sozialdemokraten brachten einen Antrag auf Eröffnung der Debatte ein, der abgelehnt wurde, was widerum stürmischen Widerspruch der deutschen Sozialdemokraten auslöste.

Gegen Sittenlosigkeit und Luxus.

Die badische Regierung macht amtlich bekannt: Aus einigen badischen Luftkurorten wird der Regierung gemeldet, daß sich die dort zur Erholung aufhaltenden Fremden in geradezu sittenloser Weise aufführen. Auch soll ein verschwenderischer Luxus zur Schau getragen werden, der angesichts der großen Ernährungsnotlage des Volkes eine unerhörte Provokation der arbeitenden Stände darstellt. Die Benutzung von Luft- und Wasserbädern vollzieht sich häufig in geradezu polizeiwidriger Weise. Die Regierung hat infolgedessen die Bezirksämter angewiesen, dem Verhalten der Fremden die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Hotelbesitzer wie die Ortsbehörden werden für die Ausweisungen ihrer Gäste verantwortlich gemacht. Kurfremde, welche wegen Verstoßes gegen die Sitte und Ordnung zur Anzeige gelangen, haben Landesverweisung zu gewärtigen und die Besitzer von Hotels und Gasthäusern, die sich an die polizeilichen Vorschriften nicht halten, die Schließung ihrer Betriebe. — (Hoffentlich findet dieses nur zu begrüßende Vorgehen weitgehendste Nachahmung.)

*

— **Die erste Sitzung des Obersten Rates** findet heute um 11 Uhr statt. Eine Einladung Belgiens bleibt vorbehalten für den Fall, daß die Frage der Aburteilung der Kriegsbeschuldigten und die Frage der Sanktionen durch den Obersten Rat besprochen werden.

— **(Parlamentskrieg deutscher Abgeordneter in Tschechien.)** Die Deutschenhetze in der Tschechei hat zur Folge, daß die Abgeordneten und Senatoren des deutschen parlamentarischen Verbandes allen Vollsitzungen und Ausschußberatungen des Abgeordnetenhauses bis zur Klärung der Sachlage fernbleiben. Auch die deutschen Sozialdemokraten schlossen sich an.

*

Kleine Nachrichten.

Das Reichskabinett beschäftigte sich auch in seiner gestrigen Sitzung mit dem Steuerprogramm. Da die Beratungen schwierig sind, läßt sich noch nicht sagen, wann sie abgeschlossen sein werden. Es ist jedenfalls beabsichtigt, so bald wie möglich eine eingehende Darstellung von dem Stand der Verhandlungen zu veröffentlichen.

In Erfüllung der Entwaffnungsforderungen der Ententemächte sind wiederum 190 Offiziere aus der Reichswehr entlassen worden. Das Reichswehrministerium hat bestimmt, daß den auf Grund des Ultimatums Entlassenen die allgemeinen Gebührnisse noch auf drei Monate weitergezahlt werden sollen.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, hat Staatssekretär im preußischen Innenministerium Dr. Freund sein Abschiedsgesuch eingereicht.

In einigen Braunschweiger größeren Werken befinden sich seit kurzem die Metallarbeiter wegen Lohnforderungen im Ausstand. Die Metallindustriellen geben jetzt durch Fabrikanschlag bekannt, daß sie alle Metallarbeiter aussperren, wenn bis Freitag keine Entscheidung in den vom Streik betroffenen Betrieben erfolgt ist.

Auf der Strecke Sorau—Guben entgleiste gestern ein mit englischen und französischen Soldaten besetzter Zug. Soweit bisher feststeht, ist nur unbedeutender Materialschaden entstanden.

Die Wiener Zeitungen brachten die Meldung, wonach der interalliierte Heeresausschuß die Begründung von Unteroffiziersschulen und das Abhalten größerer Truppenübungen über den Rahmen eines Bataillons hinaus verbietet. Dazu wird amtlich erklärt, daß die Meldung nur in Bezug auf die Unteroffiziersschulen stimme.

Gegenüber der Meldung einer Berliner Zeitung, daß Exkaiser Karl trotz aller gegenteiligen Versicherungen nicht mehr in der Schweiz weile, sondern sich verborgen in Ungarn aufhalte, teilen die Blätter nach Erkundigungen an hiesiger unterrichteter Stelle mit, daß der Exkaiser sich nach wie vor auf Schloß Hartenstein befinde.

Die Sowjetpresse verbreitet eine amtliche Mitteilung, wonach die Zahl der verseuchten Gouvernements auf 24 gestiegen ist.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 6. Aug. **(Sauerländischer Gebirgs-Verein.)** Heute, Samstag, abend 8 Uhr, findet im Vereinslokal Hotel Biermann die Monatsversammlung statt, auf die auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen wird.

Sport.

Kamen, 6. Aug. Auf dem Sportplatz Schützenhof treffen sich heute, Samstag, abend um 6¼ Uhr die ersten Mannschaften des Sportklubs „Preußen"-Werl und des Sportvereins Kamen. Werl ist in diesem Jahre in die A-Klasse aufgerückt. Das Spiel der beiden Mannschaften vor 14 Tagen in Werl endete 3:3 unentschieden.

Unserm 1. Vorsitzenden
Herrn Arthur Blümel
zu seinem 21. Wiegenfeste
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Kamen, den 6. August 1921.
Gewidmet vom 3446
Mondolinenklub „Gut Klang".

Bei eintretenden Trauerfällen
wenden Sie sich vertrauensvoll an das
Beerdigungs-Institut L. Knieper,
Kamen, Telephon 204.
Sie werden dort gut und schnell bedient. Reichhaltiges Lager in allen Sorten
Särgen. 2091
— Übernahme ganzer Beerdigungen. — Sargausstattung. — Leichenwäsche.
Auf Wunsch Aufbahrung und — — Zimmerdekoration. — —

Empfehle
Prima Speck, fetten Pfd. 13.50
Prima Rindfleisch 2 Pfd.-Dose 11.00
Prima Mettwurst, poln. Pfd. 10.00
Prima Schinken, geräuch. Pfd. 13.75
Prima Schinken im Schnitt Pfd. 14.50
Prima Käse, holl. Art Pfd. 11.50
Prima Gemüsenudeln Pfd. 7.50
Prima Seife, braun Pfd. 3.50
Rudolf Saarbeck,
Rottstraße 7. 3340

Wolfsche Motordrescher,
L. M. 66
Doppelte Reinigung, marktfertige Ware, 66" Trommelbreite, sofort lieferbar. 3416
Karl Strunck Söhne, Heerenerstraße 19.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 3139

Obst-Verkauf
von 6 bis 11 Uhr vormittags.
Schulte-Ostermann,
Velmede bei Kamen.
3439

Gute Milchziege
zu kaufen gesucht
F. Blume, Schillstr. 5 3347

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in
Kamener Zeitung.

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit
E. Sternberg, Berlin O. 34 6W, Jünkerstrasse 13.

Bautechniker sucht für sofort 3427
möbl. Zimmer
Angebote unter **3427** an die Geschäftsstelle.

Abteilung Möbel!
Sie bestimmen Ihre Anzahlung selbst mit und richtet sich dieselbe nach Ihren **Verhältnissen.**
Jedermann erhält Kredit!
Auf Teilzahlung mit geringer An- u. Abzahlung
erhalten Sie
Komplette Küchen und Schlafzimmer | Kleiderschränke Vertikows Schreibtische Küchenbüfetts | Sofas Chaiselongues komplette Bettstellen
Pfeilerspiegel Trumeauxspiegel Tische und Stühle | Waschkommoden Nachtskonsolen Eimerschränke Korbsessel | Korbsesseltische Matratzen Patentrahmen

Abteilung Konfektion!
Jedermann erhält Kredit!
Auf Teilzahlung mit geringer An- u. Abzahlung!
Weisse Damen-Batistblusen Voileblusen Kleiderröck | Frotté-Kostüm-Röcke Jackenkleider Dirndlkleider | Kleider weiß und farbig Schotten
Damen-Kostüme — — Damen-Mäntel

Abtlg. Manufakturwaren
Sommerstoffe Herrenstoffe Kleiderstoffe Gardinenstoffe | Schürzenstoffe Hemdentuche Handtuchgebild Nessel | Juletts Kattune Siamosen

Haben Sie Stoff?
dann lassen wir Ihnen **für nur 350.— Mk.** einen Mass-Anzug anfertigen mit Ia. Zutaten und **guter** Verarbeitung.

H. Neuhaus Nachf.
Dortmund
10224 2906
Heiliger Weg Nr. 15. Straßenbahnlinien 0, 2, 12, 14.

Küchen und Herde | Schlafzimmer und Betten
H. Brorhilker, Möbelhandlung
Westick, Post Kurl. | Telephon Nr. 137, Amt Kamen.
Wohnzimmer und Sofas | Grosse Auswahl. Billige Preise.

Schützenhof!
Heute, Sonnabend 6¼ Uhr:
Fussball-Wettspiel
der A-Klasse
„Preussen" Werl I.
gegen 3434
Sportverein I.

Zwei gute **Geigen** mit Zubehör und Schulen billig zu verkaufen. 3442
Kapellmeister der Kamener Lichtspiele
Weststr. 20, 2. Etg.

Habe einen sehr gut erhaltenen 3425
schwarz. Herd
preiswert zu verkaufen.
Edwin Krause,
Altenmethler 68½.

Große Auswahl in
Natur Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56, Telephon 256. 803

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in **Dortmund**, Hotel Westfalenhof, Burgwall 10/12, jeden Dienstag von 9—1 Uhr. **Dr. med. Alberts**, Spezialarzt, Berlin S. W. 11. p666

Villa oder Haus
(evtl. mit Geschäft) mögl. bald zu beziehen, suche bei guter Anzahlung zu kaufen. Hans Wegner Berlin-Schöneberg, Brunhildstraße 5. 3433

Morgenmädchen
gesucht. 3430
Frau Rektor Stenbe, Kirchplatz 12.

Weißer Teint
wird erzielt durch
Besalon-Bleichcream
der bei täglichem Gebrauch Frost und aufgesprungene Hände verhütet. Er entfernt, stark aufgetragen, Leberflecke, Mitesser usw. usw.
Tube Mk. 5.-, große Dose 15.-
Verkaufsstelle: 3093
Löwen-Drogerie.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private, Katal. 82 H frei. Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Thür.

Ein wachsamer
Hofhund
(Dobermann)
zu verkaufen. 342
G. Wiese, Westick,
Mühlenstraße 14.

Damen-Uhr gefunden.
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 3443

Kartoffel-Versorgung.

Durch langjährige Verbindung mit der Landwirtschaft bin ich in der Lage,

Ia. gelbfleischige Speise-Kartoffeln

für den Winterbedarf

zu konkurrenzlosen Preisen zu liefern.

Waggons täglich eintreffend.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

3435

Wilhelm Neff, Kartoffel-Großhandel

Telephon 122. Telephon 122.

Niederrheinische Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Handelskammer (Zweigstelle Wesel)

Beginn 17. August — Schluß 21. August 1921.

25000 Quadratmeter. Unbesetztes Gebiet * Keine Zollbeschränkung. Export-Messe (Holland) beschickt von über 1000 Ausstellern aus allen Zweigen des Großhandels und der Industrie

---

In Qualität unerreicht!



Allein-Engros-Vertrieb für den hiesigen Bezirk zu Fabrik-Originalpreisen.

Hans Dolle,
Tabakfabrikat-Großhandlung
Anruf Nr. 2 **KAMEN** Markt 16. 12880

Bestellungen

auf

Herbst-Kartoffeln

nehme schon jetzt entgegen.

:-: Lieferung frei Haus. :-:

Josef Scholz,
Kamen, Lünerstraße.

3429

Freiwillige Turner-Feuerwehr Kamen.

Montag, den 8. Aug., abends 8½ Uhr:

Gesamtübung.

Der Hauptmann.

Ortsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener.

Monats-Versammlung

am Sonntag, d. 7. d. M., vorm. 10 Uhr, im Vereinslokal Kümper am Rathaus.

3438 Der Vorstand.

Hundezucht- und Sportverein e. V. Kamen u. Umgegend.

Sonntag, den 7. Aug., morgens 10 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Rumpff, Weißestraße. 3441

Wegen wichtiger Besprechung wird dringend um zahlreiches, pünktliches Erscheinen der Mitglieder gebeten. Mitgliedsbuch mitbringen.

Der Vorstand.

Wer wenig Kohlen will verstochen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!**

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Ev. Männer- und Jünglingsverein Kamen.

Sonntag, den 7. August, 2 Uhr, Antreten am Vereinslokal zum Ausflug 3431

nach Heeren

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Linoleum

für **Möbel** u. **Fußböden,** einfarbig und granit, **Ia. Friedensqualität** besonders preiswert 640

Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**
Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.

Beste Bezugsquelle für Schreinermeister.

Umpressen
Reinigen, Färben
von Herren-Hüten (Stroh u. Filz) schnell und billig.
E. Wette, Waschanstalt,
Bahnhofstrasse. 3278

Keine Wanze mehr!

nur mit Mortin zu erzielen. Erfolg verblüffend, mehrjährige Garantie. Riecht nicht, macht keine Flecken Fl. 8.00 Mk. 1878

Drogerie W. Kliakmann, Weststrasse 1.